

Kolumne, 7.04.2010
Dr. Sabine Schiffer

Wie geht es Ramsi Binalshibh?

Über Terroristen, Terrorverdächtige und Geheimdienstagenten

In der *Jungen Welt* vom 6. April stellt Rainer Rupp die Frage, „Was wusste Washington?“ anlässlich des Verhaltens der US-Behörden in Bezug auf den überlebenden Attentäter des verheerenden Anschlags in Mumbai/Bombay 2008. Wie schon öfters auffallen konnte, so scheint auch hier ein verantwortlicher Terrorist einer aus dem Nichts aufgetauchten Terrororganisation geschont zu werden. Statt in einem Prozess die behaupteten Verbindungen zum pakistanischen Geheimdienst zu prüfen und die Existenz einer Gruppe namens „Lashkar e-Taiba“ nachzuweisen, beschließt man, kein Verfahren gegen den Inhaftierten einzuleiten und ihm sogar besonderen Schutz zukommen zu lassen – etwa vor einer Auslieferung nach Neu Dehli. Dort macht sich nun der Verdacht breit, dass man in den USA vielleicht eher die Verbindungen zum eigenen Geheimdienst vor zu viel Ausleuchtung bewahren möchte.

Damit wäre er ein weiterer und diesmal völlig namenloser in der Sammlung geschonter, verschwundener oder in Vergessenheit geratener (islamistischer) Terroristen. Angefangen mit Osama bin Laden, der schon lange nicht mehr als Begründung für den Krieg in Afghanistan herhalten muss und der übrigens nie wegen der Anschläge auf das World Trade Center vom FBI gesucht wurde. Auch die ausländischen Drahtzieher der Anschläge in Madrid und London wie auch der namentlich bekannte fünfte Mann der sog. Sauerlandattentäter sind nie ernsthaft verfolgt oder gar verurteilt worden. Aber besonders schillernd in dieser Kollektion von gefährlichen Beinaheterroristen macht sich doch der auffällig wenig präsenste Ramsi Binalshibh aus. Das ist sein Verhaftungsfoto!



Seit seiner Veröffentlichung auf dem Spiegeltitel 2003 warten wir auf ein offizielles Foto aus der Beweisaufnahme, wie man es allgemein von Straftätern kennt. Eines,

auf dem man den möglichen Täter erkennen kann. Eines, auf dem das Gesicht nicht umwickelt ist. Aber da unsere Medienmacher, wie auch wir als Publikum anscheinend genügsam geworden sind – von unseren Politikern ganz zu schweigen – hat bisher niemand ein eindeutig identifizierbares Beweismittel verlangt. Woher also wissen wir, dass da wirklich Ramsi Binalshibh – einer der Attentäter des US-amerikanischen 9/11 – gefasst wurde? Wie geht es ihm heute? Was tut er so, wenn er nicht Aussagen über das Terrornetzwerk Al-Qaida oder andere Institutionalierungen macht, die einen ganz normalen arabischen Namen tragen? Nun gilt bösen Terroristen ja nicht gerade unser aller Mitgefühl. Das sieht man schon an der Behandlung der Internierten von Guantanamo, die auch niemand haben möchte – auch wenn sie vermutlich auf Grund der Aussagen des gesichtslosen Ramsi Binalshibh einsitzen. Dass Binalshibh immer wieder einmal als Kronzeuge herhalten muss, nimmt ihm freilich den Phantomstatus. Realer wird das ganze Szenario dadurch jedoch nicht.

Interessant ist beim Spiegel-Titel von 2003 noch der Plural bei der Bildunterschrift: „Was die Drahtzieher der Terroranschläge vom 11. September [...] den US-Ermittlern verrieten.“ Ja, das würde mich auch interessieren! Und zudem noch, wer denn „die Drahtzieher“ alle sind? Und wo sie denn sind? Und wann sie verurteilt werden?

Übrigens, der andere 9/11 – der lateinamerikanische – fand 1973 in Chile statt, begann mit der Ermordung Salvador Allendes und endete mit dem Regime von Pinochet und vielen Toten – vielleicht ist dieser weniger im kollektiven Bewusstsein, weil die US-Geheimdienste kein Interesse an seiner Bekanntheit haben ob ihrer eigenen Beteiligung. Ein prägnantes weiteres Indiz dafür, dass wir Medienkonsumenten der Nordhalbkugel sehr bescheiden sind angesichts der selbstzufriedenen Hinnahme dermaßen lückenhafter Konstruktionen.